Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PHILIUS kommentiert

Es ist heiß geworden. Der Kommentator meint, daß dieses nicht die Zeit eines geistreichen Kommentars sei. Der Leser habe seine leichte Kost. Dumm braucht sie deshalb gerade nicht zu sein. Also:

Der Gemeinderat von Bad Münder bei Hannover hat eine Verordnung erlassen, nach der in einem neuen Baugebiet des Ortes keine Gartenzwerge aufgestellt werden dürfen. Der Regierungspräsident von Hannover erklärte sich mit einem solchen Verbot jedoch nicht einverstanden. Daraufhin ersetzte der Stadtrat in der Verordnung den Begriff Gartenzwerge mit der Formel ‹kitschige Dinge›. Frage: ist damit nun wirklich die Existenz der Gartenzwerge gesichert?

*

Was die UNO nicht zustande brachte, ist nun den Heuschrecken gelungen, nämlich eine Zusammenarbeit zwischen Arabern und Israelis. Zurzeit suchen große Schwärme von Heuschrecken Israel heim, die sich, vom Wind getrieben, nach Jordanien zu bewegen. Herr Nasser hat nun den Israelis gestattet, im umstrittenen Gazastreifen mit Flugzeugen der Landplage auf den Leib zu rücken. Jordanien selber hat Israel um Unterstützung mit Flugzeugen gebeten. Erst eine biblische Plage hat die beiden Feinde zu einer gemeinsamen Aktion zusammengebracht.

*

Vor Jahren sagte sich ein Amerikaner: «Der Amerikaner kann sich nur drei Minuten lang auf eine Wortsendung konzentrieren, dann will er zu etwas anderem übergehen.» Der Schöpfer dieser Ueberlegung heißt Sylvester Weaver, und als er seine ‹Kurzsendung› dem amerikanischen Radio vorlegte, hielt man den Mann vorerst für verrückt. Heute ist diese Sendung der große Schlager der amerikanischen Radiogesellschaft NBC. Das Programm trägt in seiner kleinen Kapsel Musik, Interviews mit Film- und andern Größen, etwas Humor und politische Nachrichten, sowie Wettermeldungen. Man geht nicht konventionelle Bahnen, sondern ist originell bis bizarr. Danny Kaye wird von den Moniteurleuten in der Sauna interviewt, nicht geistreich, aber frech. Man verspricht die Reportage einer Afrikaexpedition und meint, man werde auch den Krokodilen das Mikrophon vors Maul halten. Auch der Ton befleißt sich der Originalität. Man hört den Massagelärm in Danny Kayes Kabine. Diese Radiosendung erzielt also mit der Kürze ihren Effekt. Sie folgt dem Geheimnis, daß man Massen zum Hören ködern kann, wenn man Kürze verspricht.

*

Drei junge Italiener aus der Nähe Mailands reisten nach Bern, und zwar mit einem Geschenk, das nicht alltäglich ist. Sie suchten nämlich den Stadtpräsidenten von Bern auf und überbrachten ihm Erde vom Beinhaus in Melegnano, das die Schweizer besser unter dem alten Namen Marignano kennen. Im Jahre 1859 schlugen dort die Franzosen die Italiener und in der Nähe dieses Schlachtortes wurde von Dunant die Welt-Idee des Roten Kreuzes geboren. Die Herren von Bern geleiteten die Italiener zum Bremgartner Friedhof, wo sie die Erde ausstreuten. Dann füllten sie das leere Gefäß in Bern mit Schweizererde, die dann in der Nähe des Beinhauses von Marignano ausgestreut wurde. Es ist eine schöne Symbolhandlung gewesen, und wenn wir uns nicht irren, haben die sonst so schreibbereiten Gazetten davon fast kein Wesen gemacht. Obgleich gerade diese Symbolhandlung unser Herz besonders packt und erfrischt, denn wenn unsere Zeit etwas nötig hat, so sind es solche Symbolhandlungen, hinter denen nicht Geld und nicht Politik, sondern eine Idee steht, und der schöne Wille zur Pietät und zu einer Ehrung. Die Welt verliert immer mehr an schönen Formen, von denen letzten Endes Form überhaupt abhängig ist.

Anonymes

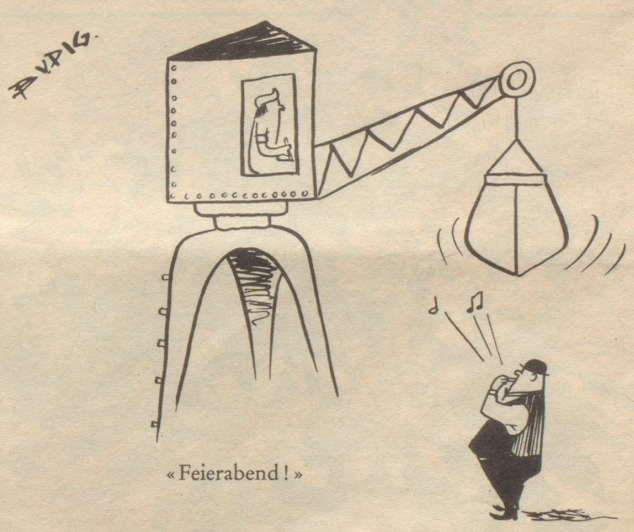
Ab und zu bekommt sogar ein schlichter Reimer
einen anonymen Brief ins Haus gesandt,
welcher im Papierkorb oder Kehrichteimer
landet und dann abgeholt wird und verbrannt.

Anonyme Schreiben stammen meist von Kranken,
armen Graphopathologen, und es scheint,
immer sei es (doch wie soll man sich bedanken?)
wirklich «Einer, der's nur gut mit Ihnen meint!» –

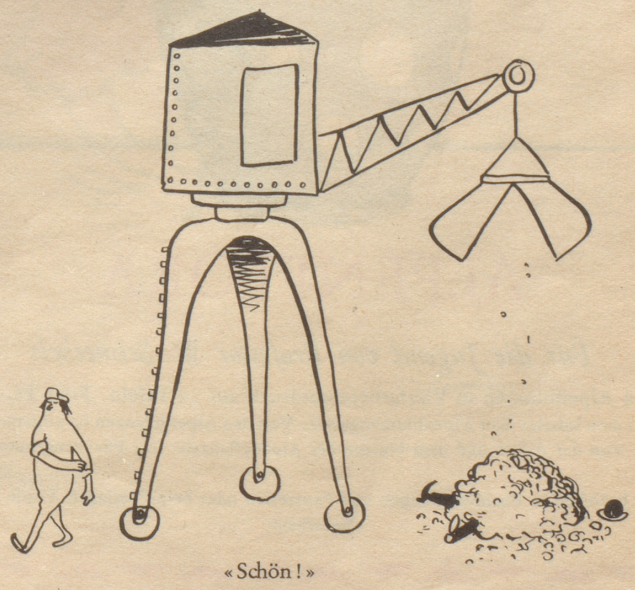
Dank gebührt auf jeden Fall dem Abfuhrwesen
und dem literarischen Bestattungsamt,
daß es das, was wir mit Vorteil flüchtig lesen,
prompt zum reinigenden Feuertod verdammt.

Lieber Unbekannter, lassen Sie das Schreiben!
Anonym schreibt – nebenbei – sich nicht mit i.
Ich weiß weder, wer Sie sind, noch was Sie treiben;
aber orthographisch sind Sie kein Genie!

Fridolin Tschudi



«Feierabend!»



«Schön!»